

Branchenbarometer – Afrika / Nahost

Maschinen- und Anlagenbau

Stand: Januar 2012

Detaillierte Informationen zur weltweiten Entwicklung in den Branchen Maschinen- und Anlagenbau, Automobilindustrie, Chemische Industrie, Bauwirtschaft, Elektrotechnik- und Elektronikindustrie, Informations- und Kommunikationswirtschaft, Umwelttechnik sowie Medizintechnik finden Sie unter

www.gtai.de/branchen-international

Afrika / Nahost

Branchenbarometer						
Land	Wirtschaftsentwicklung		Marktpotenzial ausgewählter Branchen *)			
	BIP 2011 1)	BIP 2012 1) 2)	Maschinenbau	Automobil	Chemie	Bau
	(reale Veränd. ggü. Vorjahr in %)					
Ägypten	1,8	1,6	↗	↗	↗	↗
Algerien	2,5	3,3	↔	↗	↔	↗
Angola	3,7	8,0	↕	↗	↗	↗
Irak	8,2	7,6	↔	↗	↗	↗
Israel	4,6	2,5	↗	↔	↗	↗
Katar	16,7	6,8	↘	↕	↗	↔
Kenia	4,2	5,9	↗	↗	↗	↕
Libyen	-27,9	27,6	↔	↗	↗	↗
Marokko	4,3	3,2	↗	↗	↗	↗
Nigeria	7,4	5,8	↗	↗	↗	↗
Pakistan	2,4	3,6	↔	↘	↔	↘
Saudi-Arabien	7,0	4,8	↕	↗	↕	↕
Südafrika	3,1	2,3	↗	↕	↗	↗
Tunesien	-0,3	2,8	↔	↔	↗	↗
VAE	3,3	3,5	↘	↕	↗	↘

*) Chancen für deutsche Unternehmen in der jeweiligen Branche

1) Bruttoinlandsprodukt; 2) Prognose

↕ Starkes Wachstum ↗ Wachstum ↔ Stagnation ↘ Rückgang ↙ Starker Rückgang

Branchenbarometer						
Land	Wirtschaftsentwicklung		Marktpotenzial ausgewählter Branchen *)			
	Importe 2012 1)	Investitionen 2012 1)	Elektro/ Elektronik	IT+Telekom	Umwelt- technik	Medizin- technik
	(reale Veränd. ggü. Vorjahr in %)					
Ägypten	11,3	1,4	↗	↗	↗	↗
Algerien	3,7	4,0	↗	↗	↗	↗
Angola	8,0	8,0	↑	↗	↗	↗
Irak	16,0	19,0	↗	↗	→	↗
Israel	1,4	4,2	↗	↗	↑	↗
Katar	-1,1	2,7	→	↗	↗	↗
Kenia	8,1	8,0	↗	↑	↗	↗
Libyen	20,7	15,5	→	→	→	↗
Marokko	4,5	5,0	→	↑	↗	↗
Nigeria	13,3	4,0	↗	↗	↗	↗
Pakistan	9,6	2,4	→	↗	↗	→
Saudi-Arabien	7,0	6,3	↑	↑	↗	↑
Südafrika	7,2	2,8	↗	↑	↑	↑
Tunesien	5,8	4,0	→	↗	↗	→
VAE	5,0	5,0	→	→	↗	→

*) Chancen für deutsche Unternehmen in der jeweiligen Branche
 1) Prognose

Detaillierte Informationen zur weltweiten Entwicklung in den Branchen Maschinen- und Anlagenbau, Automobilindustrie, Chemische Industrie, Bauwirtschaft, Elektrotechnik- und Elektronikindustrie, Informations- und Kommunikationswirtschaft, Umwelttechnik sowie Medizintechnik finden Sie unter www.gtai.de/branchen-international

Maschinen- und Anlagenbau

Erzeugnisse des Maschinen- und Anlagenbaus litten 2011 in **Ägypten** unter schwächeren Investitionen bei einer stagnierenden Nachfragedynamik, die jedoch wieder eine steigende Tendenz zeigt. Das Umfeld sollte sich im Jahresverlauf 2012 weiter verbessern. In den petrochemischen Sektor kommt wieder Bewegung, während die Öl- und Gasindustrie bedeutender Nachfrager nach Ausrüstungen bleibt. Die Anbieter von Nahrungsmittel-, Getränke- und Verpackungsmaschinen stoßen auf einen stetig expandierenden Markt. Die chemische und

pharmazeutische sowie Düngemittelindustrie bauen ihre Kapazitäten aus. Modernisierungsbedarf kennzeichnet die Textil- und Bekleidungsindustrie. Investitionen in der Zuckerindustrie sowie neue Produktionslizenzen für Stahl und Zement schaffen Bedarf an Ausrüstungen. Umwelttechnik und Energieeffizienz gewinnen an Bedeutung.

Die **tunesische** Exportindustrie hat sich im Hinblick auf die Mitte Januar 2011 erfolgte Revolution als robust erwiesen. Demnach wird die Nachfrage nach Maschinen stabil bleiben, auch wenn sich 2012 ein geringeres Wachstum in Europa belastend auswirken wird. Angesichts anhaltend günstiger Produktionsbedingungen gibt es Chancen für eine Expansion des Industriesektors und eine dann wieder anziehende Nachfrage. Eine hohe Auslastung des Maschinenparks war 2011 gegeben: Trotz einer Reihe von Stillständen und wilder Streiks, vor allem in den Monaten Januar und Februar, legten die Exporte der mechanischen und elektrotechnischen Industrie (vor allem Kfz-Teile und Elektrobauteile) in den ersten elf Monaten 2011 gegenüber dem gleichen Zeitraum 2010 um 16,9% zu. Bei den Ausfuhren von Textilien waren es 6,5% mehr, von Leder und Schuhen 5,5%. Die Importe deutscher Maschinen sind in den ersten zehn Monaten 2011 gegenüber dem gleichen Zeitraum 2010 um 5% gewachsen.

Da Industrieprojekte in **Algerien** nur schleppend vorankommen, verzeichnen die Anlagen- und Maschinenbauer einen stagnierenden Absatz. Deutsche Lieferungen von Maschinen, Apparaten, mechanischen Geräten und vollständigen Fabrikanlagen haben in den ersten zehn Monaten 2011 gegenüber dem Vergleichszeitraum 2010 noch um 2,5% zugelegt. Aktuelle Zahlen zur Entwicklung inländischer Industrieinvestitionen liegen zwar nicht vor, Beschwerden über die schwierigen Bedingungen für Privatinvestoren sind jedoch weit verbreitet. Die ausländischen Direktinvestitionen sind rückläufig. Nachdem sich die (Wieder-) Umstellung auf ein staatlich dominiertes Investitionsregime konsolidiert hat und die Industrieansiedlung - etwa der Kfz-Produktion - erneut Priorität gewinnt, sind für 2012 oder 2013 verstärkte Investitionen - allerdings auf niedrigem Gesamtniveau - wieder denkbar.

Investitionen in den an sich kleinen **marokkanischen** Industriesektor bleiben stabil. In den ersten zehn Monaten 2011 sind die Importe von Ausrüstungsgütern gegenüber dem Vergleichszeitraum 2010 um 3,5% gestiegen und lagen bei umgerechnet 4,5 Mrd. Euro. Hingegen blieben die deutschen Maschinenausfuhren (einschließlich kompletter Fabrikanlagen) in den ersten drei Quartalen 2011 gegenüber 2010 nahezu unverändert. Wegen Neuinvestitionen in die Kfz-Branche und in die Zuliefersparte für die Luftfahrtindustrie ist mit einer weiterhin stabilen Nachfrage nach Maschinen zu rechnen, wenn auch die Investitionsentscheidungen oftmals schon gefallen sind. Aufgrund eines Modernisierungsprogramms gibt es gute Marktchancen für Ausrüster für die Phosphatförderung und -verarbeitung. Die marokkanische Textilindustrie profitiert massiv von Aufträgen, die unter anderen regionalen Umständen nach Ägypten oder Tunesien gegangen wären. Hier sind stark wachsende Investitionen zu erwarten.

Die überschaubare **libysche** Industrie mit Schwerpunkten bei Lebensmitteln und Baustoffen wird 2012 keine größeren Investitionen tätigen. Noch läuft eine Bestandsaufnahme wie zum Beispiel beim großen Stahlwerk LISCO in Misurata. Dort halten sich die Schäden in Grenzen, sie sind allerdings im Bereich der neuen Erweiterung aufgetreten. Viele der vor dem Umsturz auf 2 Mio. geschätzten ausländischen Arbeitskräfte (häufig aus Ägypten) sind 2011 geflohen und dürften erst langsam an die alten Arbeitsplätze zurückkehren.

In **Israel** hat die Nachfrage nach Maschinen und Ausrüstungen 2011 einen neuen Rekord erreicht. Die einschlägigen Investitionen sind gegenüber dem Vorjahr um 39,7% gewachsen. Davon haben vor allem ausländische Fabrikate profitiert: Der für Importprodukte bestimmte Kapitalaufwand nahm real um 57,2% zu, während die einheimische Konkurrenz mit real 2,6% weit hinterherhinkte. Für 2012 wird ein günstiges Marktklima erwartet, auch wenn unklar ist, ob sich der Stand von 2011 halten lässt. Die Wertschöpfung der israelischen Maschinenbaubranche stieg 2011 um schätzungsweise 5,5%. Dieses Ergebnis war vor allem der anziehenden Ausfuhr zu verdanken.

Der **saudi-arabische** Maschinen- und Anlagenmarkt wird weiterhin stark expandieren, wenn viele der geplanten Entwicklungsprojekte in die Durchführungsphase kommen. Gemäß den jüngst von Saudi-Arabien veröffentlichten Importdaten haben sich 2010 die Maschineneinfuhren (SITC 71 bis 74) mit 14,2 Mrd. US\$ gegenüber 2009 fast verdreifacht. Rund 50% der Einfuhren entfielen auf Spezialmaschinen, größter Lieferant waren die USA (1,2 Mrd. US\$), gefolgt von Deutschland (1,1 Mrd. US\$), der VR China (0,8 Mrd. US\$) und Italien (0,7 Mrd. US\$). Für 2011 zeichnet sich eine Expansion des Maschinenmarktes um 10 bis 15% ab. Die USA konnten in den ersten neun Monaten 2011 ihre Maschinenexporte um 28% auf 2,2 Mrd. US\$ ausweiten. Bei den Lieferungen der EU war der Zuwachs mit 11% auf 3,1 Mrd. Euro (Januar bis August) relativ bescheiden, der Anteil der Spezialmaschinen lag bei 49%. Deutschland kam lediglich auf ein Plus von 5% (Januar bis September) auf 1,0 Mrd. Euro, davon entfällt die Hälfte auf Spezialmaschinen.

Die **VAE** verfolgen eine Politik der Industrialisierung, um qualifizierte Arbeitsplätze für die einheimische Bevölkerung zu schaffen. Treibende Kraft war bislang Abu Dhabi, das eine Reihe von großen Projekten angedacht hatte. Ob sich diese jedoch verwirklichen lassen, erscheint mehr als zweifelhaft. Schon 2020 sollte die Khalifa Port and Industrial Zone in Abu Dhabi 15% des Bruttoinlandsprodukts (BIP) des Emirats erwirtschaften. Trotz preiswerter (subventionierter) Energie fehlen jedoch bislang die Investoren. Als einziges "Anker-Unternehmen" hat bisher Emirates Aluminium (Emal) zugesagt. Auch um die großen Petrochemie-Träume ist es auffallend still geworden. Einst wollte Abu Dhabi für 100 Mrd. US\$ gleich mehrere Komplexe von der Größenordnung einer BASF in Ludwigshafen bauen, jetzt muss erst einmal die Gasförderung durch das technisch komplizierte Shah-Sauger-Projekt angekurbelt werden. Fazit: Der potenzielle Markt für Maschinen und Anlagen ist deutlich kleiner geworden.

Katar will seine Industriepolitik verstärkt fortsetzen, um die Volkswirtschaft zu diversifizieren. Bislang investiert der Staat allerdings nur in eine Petrochemie- und Gasverarbeitung sowie andere energiehungrige Industrien, die allesamt durch extrem günstig kalkulierte Energiepreise alimentiert werden. Zu neuen industriellen Initiativen dürften die Entscheidungsträger angesichts der 2022 anstehenden Fußball-WM und der damit verbundenen Infrastrukturprojekte vorerst keine Zeit finden. Nach der WM könnte das durchaus anders werden: Katar tritt schon heute als ein strategischer Investor auf, der sich an namhaften internationalen Firmen beteiligt. Dabei dürfte es nicht nur um eine reine Geldanlage, sondern auch um einen künftigen Know-how-Transfer Richtung Doha gehen.

Die schwache Investitionsneigung im Lande beeinträchtigt den **irakischen** Maschinenmarkt. Der Privatsektor hat die Lücke, die durch den Stillstand der ehemals aktiven staatlichen Firmen entstanden ist, noch nicht geschlossen. Allein die unsichere Elektrizitätsversorgung verhindert

größere Investitionen im Maschinensektor, da keine fundierte Produktionsplanung möglich ist. Mangelnder Zollschatz für eine lokale Produktion tut dann ihr übriges, um entsprechende Investitionen zu verhindern.

Pakistan verfügt über eine grundsätzlich leistungsfähige und leistungsbereite Industrie mit erfahrenen Ingenieuren und geschickten Arbeitern. Könnte der Staat dem Sektor vernünftige Rahmenbedingungen wie eine unterbrechungsfreie Stromversorgung und eine ausreichende Transportinfrastruktur garantieren, würde die Administration reibungslos funktionieren, dann könnte die Industrie, zusammen mit der Landwirtschaft, für eine wirtschaftliche Blüte des Landes sorgen. Leider ist dem nicht so und deshalb kann die Industrie bei weitem nicht so viel investieren, wie sie gerne möchte. Deutschland bediente 2010 nur knapp 6% der pakistanischen Maschinennachfrage, die VR China aber ein Drittel.

Die Lieferchancen für den deutschen Maschinenbau sind in **Südafrika** gut. Geschäftsmöglichkeiten bietet dabei besonders die Automobilindustrie, denn Unternehmen wie Isuzu, Nissan, Tata, FAW und CMG planen den Bau neuer Werke. Der starke private Konsum sorgt für zunehmende Aufträge in der Lebensmittelverarbeitungs- und Verpackungsindustrie. Neue Höchststände erreichen derzeit die Bestellungen von Landmaschinen. Aufgrund hoher Investitionen in die Infrastruktur bestehen Liefermöglichkeiten in den Bereichen Transport, Energie, Wasser und Informations- und Kommunikationstechnologie.

Der Bedarf an Maschinen und Ausrüstungen in **Nigeria** wird vor allem durch massive öffentliche Infrastrukturprogramme sowie die fortgesetzten Investitionen im Erdölsektor gestützt. Im öffentlichen Sektor bleibt der anstehende weitere Ausbau der Kraftwerkskapazitäten ein wichtiger Nachfragefaktor für Maschinen und Ausrüstungen. Das bilaterale Kooperationsabkommen im Energiebereich dürfte auch künftig eine positive Wirkung auf den Absatz deutscher Maschinen und Anlagen haben.

In **Angola** wird der Bedarf an Maschinen und Ausrüstungen durch umfangreiche öffentliche Infrastrukturprogramme im Rahmen des Wiederaufbaus der Wirtschaft gestützt. Hinzu kommen anhaltende Investitionen in den Erdölsektor. Branchenkenner rechnen mit einem weiterhin stabilen Wachstum der Nachfrage. In Zukunft kann durch vermehrte Industrieprojekte auch ein steigendes Nachfragepotenzial aus der privaten gewerblichen Wirtschaft erwartet werden.

Mangels Eigenproduktion ist die Industrie in **Kenia** auf importierte Maschinen und Anlagen angewiesen. Das gedämpfte Investitionsverhalten im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen schwächt die Nachfrage des privaten Sektors. Die Nachfrage wird vor allem gestützt durch die großen Infrastrukturvorhaben, unter anderem im Kraftwerkssektor, im Straßen- und im Eisenbahnbau. Hierbei gibt es Chancen für Zulieferer und Anbieter von Ausrüstungen. Daher ist mit einem anhaltenden Aufwärtstrend zu rechnen.

Ihr Ansprechpartner bei Germany Trade & Invest:

Martin Kalhöfer

E-Mail: afrikanahost@gtai.de

Germany Trade & Invest ist die Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing der Bundesrepublik Deutschland. Die Gesellschaft berät ausländische Unternehmen, die ihre Geschäftstätigkeit auf den deutschen Markt ausdehnen wollen. Sie unterstützt deutsche Unternehmen, die ausländische Märkte erschließen wollen, mit Außenwirtschaftsinformationen.

Germany Trade and Invest

Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbH

Villemombler Straße 76
53123 Bonn
Germany

T. +49 (0)228 24993-0
F. +49 (0)228 24993-212
E-Mail: info@gtai.de
Internet: www.gtai.de



**GERMANY
TRADE & INVEST**